

er durch negative Konnotationen in die Irre führe. Dies erinnert ein wenig an Don Quijote und die Windmühlen. Dazu ausgerechnet die Stadtkommune, die gegenüber wesentlich mehr Menschen vertikal Herrschaft ausübte, als sie korporativ an Herrschaft beteiligte, S. 567–571 für wichtiger zu erklären als nicht nur, aber eben auch mit der Reformation verbundene Religions- und Konfessionskriege, mochte für Jacques Le Goff, *L'Europe racontée aux jeunes*, 1996, noch angehen. Heute erscheint es jedoch überholt angesichts des religiösen Fundamentalismus nicht nur im Nahen Osten. Martin CLAUSS / Martin MUNKKE (S. 577–587) beklagen — nicht gerade überraschend — in Schulbüchern der NS-Zeit, der DDR und der BRD eine Darstellung des MA, die dessen Eigenwert und Eigenart nicht gerecht werde.

K. B.

-----

Andreas SOHN (Hg.), *Benediktiner als Historiker (Aufbrüche 5)* Bochum 2016, Dieter Winkler, 256 S., 29 Abb., ISBN 978-3-89911-271-9, EUR 62,80. – Der Band beruht auf einer wissenschaftsgeschichtlichen Tagung, die sich 2014 in Salzburg dem Bemühen gelehrter Benediktiner des 17. bis 20. Jh. um die Erschließung ma. Quellen widmete. Nach einer Einführung des Hg. (S. 7–19) und einem Abendvortrag von Rudolf SCHIEFFER, *Von der Geschichte der Äbte und der Klöster zur Geschichte des Ordens. Grundlinien benediktinischer Historiographie im Mittelalter* (S. 23–37), der die Entwicklung bis zur ersten ausdrücklichen Ordensgeschichte des Nikolaus von Siegen (1494) skizziert (Selbstanzeige), findet man zunächst Beiträge von Daniel-Odon HUREL (S. 41–52) über Jean Mabillon († 1707) und die Mauriner, von Thomas WALLNIG (S. 53–64) über das Melker Brüderpaar Bernhard († 1735) und Hieronymus Pez († 1762) sowie von Christof PAULUS (S. 65–77) über Johann Baptist Kraus († 1762) von St. Emmeram in Regensburg und dessen Kontroverse mit dem Jesuiten Marcus Hansiz († 1766) über die Frühgeschichte seines Klosters. – Ernst TREMP, *Zwischen Mabillon und den „Monumenta Germaniae Historica“*. Sankt Galler Konventualen als Historiker (S. 79–98), geht näher auf Hermann Schenk († 1706), Jodocus Metzler († 1639), Pius Kolb († 1762) und Ildefons von Arx († 1833) ein. – Es folgen aus dem 19. Jh. Lebensbilder des Admonter Haushistorikers Jakob Wichner († 1903) von Johann TOMASCHKE (S. 101–114) sowie der beiden Salzburger Willibald Hauthaler († 1922) von Korbinian BIRNBACHER (S. 115–124) und Pirmin Lindner († 1912) von Gerald HIRTNER (S. 125–144). – Als berühmte Bibliothekare bzw. Archivare werden Kardinal Jean-Baptiste Pitra († 1889) von Christine Maria GRAFINGER (S. 147–157) und Tommaso Leccisotti († 1982) aus Montecassino von Mariano DELL'OMO (S. 159–177) gewürdigt. – Aus jüngerer Zeit berichten Bernard LORENT (S. 181–192) über Ursmer Berlière († 1932) aus Maredsous, den Begründer des „*Monasticon belge*“, Alberich Martin ALTERMATT (S. 193–203) über Jean Leclercq († 1993) aus Clervaux/Luxemburg, den Erforscher Bernhards von Clairvaux, Jean-Loup LEMAITRE (S. 205–214) über Jacques Dubois († 1991) aus La Source in Paris als Kenner der Martyrologien, Simon JOHNSON (S. 215–233) über David Knowles († 1974) aus Downside, den führenden